

EINE UMFRAGE UND IHRE WIRKUNG: SAGE MIR, WAS DU VON BERUF BIST, UND ICH SAGE DIR, WELCHES ANSEHEN DU GENIESSST...

Alles Ansichtssache...

...das mit dem beruflichen Ansehen: Was Essener über ihren Job denken

Was die lieben Kleinen mal werden wollen? „Feuerwehrmann“, heißt es dann oft. „Ärztin!“, vielleicht. Oder hält der Nachwuchs etwa auch schon mal ein flammendes Plädoyer für die Versicherungsbranche? Welcher Beruf in der Öffentlichkeit welches Ansehen genießt, diese Fragen beantwortete dieser Tage zum fünften Mal eine aktuelle Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Forsa, deren Ergebnisse der Beamtenbund und die Tarifrufion jetzt in Berlin vorstellten. Rund 3000 Bundesbürger wurden dabei zu 30 verschiedenen Berufen gefragt, wie hoch sie bei ihnen angesehen sind. Den Auftraggebern der

Studie ging es dabei vor allem ums Image des Öffentlichen Dienstes, da die Umfrage ein Teil der „Bürgerbefragung öffentlicher Dienst 2011“ ist. Beamte rangieren dabei aber nur im unteren Beliebtheitsdrittel, obwohl ihr Ansehen in den vergangenen fünf Jahren stetig stieg. Aber was denken – abseits der Beamten – eigentlich die Vertreter aller der anderen Berufe über das Ansehen ihres Jobs? Wie gehen die Feuerwehrmänner mit ihrer nahezu ungeteilten Beliebtheit um, wie Versicherungsvertreter mit ihrem ausdenkenden schlechten Ruf? Wir haben Essener Vertreter ihres Berufsstandes kurzer-

hand nach ihrer Meinung zur Position ihres Berufsstandes im Ranking gefragt. Naturgemäß empfindet nicht jeder Befragte seine Beurteilung als gerecht (fertig). Die prozentualen Ergebnisse der Umfrage entnehmen Sie, liebe Leserinnen und Leser, der grün unterlegten Rubrikzeile, die von den Feuerwehrleuten (94 %) zu den Versicherern (11 %) abwärts führt. Wenn Sie uns suchen: Journalisten liegen bei 46 Prozent. Naja, geht so. [jka/cbo/wati/pHes](#)
Alle Ergebnisse der „Bürgerbefragung 2011“ können im Internet kostenfrei heruntergeladen werden auf: [www.dbb.de](#)

FEUERWEHR: 94%

„Ein Geschäft zwischen Leben und Tod“



Ulrich Bogdahn (52), Chef der Essener Feuerwehr Foto: privat

„Warum das Ansehen von Feuerwehrleuten so hoch ist, ist eigentlich recht einfach. Wir arbeiten in einer Schnittstelle zu den Bürgerinnen und Bürgern. Da es in manchen brenzligen Fällen ein Geschäft zwischen Leben und Tod ist, bekommen wir als Rettungskräfte natürlich große Anerkennung – wenn alles richtig läuft und funktioniert.“

ALTENPFLEGE: 90%

„Umgang mit dem Tod schreckt Leute ab“



Angelina Rubarth (20), Azubi im Altenheim St. Josef Foto: privat

„Ich bin in der Ausbildung und kann mir das hohe Ansehen dadurch erklären, dass Altenpfleger mehr Kontakt mit gesellschaftlichen Tabuthemen haben. Der Umgang mit Fäkalien und besonders mit dem Tod schreckt viele Leute ab, diesen Beruf auszuüben und verstärkt das Ansehen. Trotzdem hätte ich niemals mit so einem Ergebnis gerechnet.“

ARZT: 87%

„Positives Bild aus Vorabendsendungen“



Per Teigelack (28), Arzt in den Kliniken Essen-Mitte Foto: privat

„Ärzte sind teilweise psychischen Grenzerfahrungen im Bereich Leben und Tod ausgesetzt. Ein Zustand, den die meisten anderen Menschen gerne vermeiden wollen. Daher der Respekt, dass die Ärzte diesen Job machen. Ebenso wird ein fast ausnahmslos positives Bild in Vorabendsendungen und Arzt-Romanen vermittelt.“

POLIZIST: 84%

„Müssen Bürgern auch Grenzen aufzeigen“



Jörg Degner (50), Polizeihauptkommissar Foto: Polizei

„Mein Anspruch ist es immer, das Bestmögliche zu erreichen. So gesehen kann dies nur der Platz 1 sein! Allerdings wird dies im Vergleich zu Berufsgruppen, die ausschließlich Leben und Sachwerte des Bürgers retten, nicht möglich sein. Wir müssen dem Bürger hin und wieder auch seine Grenzen aufzeigen. Nächstes Mal will ich aufs Treppchen.“

ERZIEHERIN: 83%

„Maßgeblich an Bildung beteiligt“



Brigitte Aßmus (53), Leiterin einer Kindertagesstätte Foto: privat

„Als Leiterin einer Kindertagesstätte freue ich mich über die Platzierung in den oberen Rängen und halte sie für positiv und vollkommen berechtigt. Denn Erzieher und Erzieherinnen sind nun mal maßgeblich an der Bildung im Elementarbereich beteiligt und leisten qualifizierte familienergänzende, manchmal sogar ersetzende Arbeit.“

PILOT: 81%

„Uniformen haben oft höheren Stellenwert“



Marcus Huetteneß (22), Flugschüler am Flughafen Essen-Mülheim

„Für viele Leute ist Fliegen immer noch etwas Unbegreifliches, Besonderes. Und Piloten gehören zu den Uniformträgern, das hat in der Bevölkerung immer einen höheren Stellenwert. Hinzu kommt die große Verantwortung eines Berufspiloten. Für uns aber zählt eher die Leidenschaft fürs Fliegen, als die guten Verdienstmöglichkeiten.“

RICHTERIN: 77%

„Hohes Ansehen ist für unsere Arbeit wichtig“



Melanie Krauß (36), Richterin am Amtsgericht in Essen Foto: Lauter

„Ein hohes Ansehen des Richterberufs in der Bevölkerung ist – wie es die Forsa-Studie mit dem siebten Platz erfreulicher Weise belegt – für die Arbeit jedes einzelnen Richters von sehr großer Bedeutung. Das stellt die Grundlage unseres Handels dar, und dieses Ansehen ist die Basis für die Akzeptanz unserer Entscheidungen.“

MÜLLMANN: 76%

„52 Wochen im Jahr zuverlässige Arbeit“



Rolf Friesewinkel (57), Leiter Abfallwirtschaft der EBE Foto: Micke

„Die Beliebtheit ist eindeutig: Die Essener Müllmänner und Straßenreiner liefern 52 Wochen im Jahr pünktliche, zuverlässige Arbeit für die Bürger. Und bei mehr als 100.000 Leerungen pro Woche hat jeder Bürger so ‚seinen‘ Müllmann, wie früher den Schutzmann. Die Bürger, vor allem die älteren Menschen mögen diese positive Abhängigkeit.“

LEHRER: 69%

„Immer mehr Verantwortung“



Martin Lottko (55), Mathe- und Geometrielehrer Foto: privat

„Deutet man die Elternsprechtag, müsste man denken, wir hätten gar kein Ansehen mehr. Ich kann mir die gute Platzierung damit erklären, dass unsere Berufsgruppe immer mehr Verantwortung für die Erziehung und Ausbildung der neuen Generationen übernehmen muss. Außerdem ist Lehrer immer noch ein attraktiver Beruf – dank der Ferien.“

DACHDECKERIN: 63%

„Wir erfüllen Wunsch nach Geborgenheit“



Ulrika Sohlmann (32), Selbstständige Dachdeckermeisterin

„Ein Dach über dem Kopf haben – mit diesem Ausspruch bringen die Menschen das Berufsbild des Dachdeckers in Verbindung. Wir Dachdecker erfüllen mit unserer Arbeit den Wunsch der Menschen nach Geborgenheit und nach Schutz vor Regen, Schnee, Kälte und Hitze. So verdient sich dieser Beruf das positive Ansehen völlig zu Recht.“

BRIEFTRÄGER: 63%

„Engagierte Arbeit und freundliches Auftreten“



Dieter Pietruck (54), Pressesprecher Deutsche Post Foto: privat

„Postboten sind schon immer beliebt, das Ergebnis ist also keine Überraschung. Schön ist ein solches Lob für die tägliche harte Arbeit. Im alltäglichen Kontakt zu den Kunden sticht besonders das freundliche Auftreten sowie die engagierte Arbeit der Postboten hervor. Daher freut es uns, dass auch die Postboten deutlich ein Ansehen gewinnen.“

SOLDAT: 62%

„Das Gefühl: Das sind welche von uns“



Hans Hattermann (50), Militärselbsterzieher der Bundeswehr

„Das positive Ergebnis erkläre ich mir damit, dass viele Befragten eine positive Erfahrung mit der Berufsgruppe gemacht haben, entweder durch den eigenen Wehrdienst oder durch die Hilfe und Aktionen der Bundeswehr. Meine Erfahrung zeigt: Wenn sie uns sehen, haben die Menschen das Gefühl: ‚Das sind Bürger in Uniform und welche von uns‘.“

UNTERNEHMER: 58%

„Ranking ist wenig repräsentativ“



Felix Schlebusch (29), Selbstständiger Moderator u. Trainer Foto: privat

„Für Unternehmer ist dieses Ranking wenig repräsentativ. Ein Bestatter genießt doch einen anderen Ruf als der Betreiber eines Erotikgeschäfts, ein Pferdemetzger wiederum einen anderen als ein Friseur. Als Moderator und Trainer bin ich eher ein bunter Vogel und mit Sicherheit nicht der erste, an den man bei der Bezeichnung Unternehmer denkt.“

ANWALT: 54%

„Ich wünsche mir mehr Wertschätzung“



Mathias Hauer (33), Rechtsanwalt bei Esch & Kramer Foto: privat

„Anwälte erfüllen eine wichtige Funktion im Rechtsstaat: Sie sollen unabhängige Berater und Vertreter des Mandanten sein und dessen Rechte durchsetzen. Wer fremde Konflikte austrägt, macht sich zwangsläufig beim Gegner des Mandanten unbeliebt. Dennoch wünsche ich mir mehr Wertschätzung. Viele Kollegen bringen vollen Einsatz.“

STUDIENRAT: 52%

„Wir arbeiten mit vollem Einsatz“



Georg Schrepper (45), Lehrer und Oberstudienrat Foto: Tietz

„Unsere Berufsgruppe ist beliebt – und das zu Recht, denn es ist unsere Aufgabe, dafür zu sorgen, dass das Leben junger Menschen gelingt. Das tun wir täglich: Wir arbeiten mit vollem Einsatz, oft auch über den Unterricht hinaus. Mich würde es natürlich freuen, wenn das Ansehen unserer wichtigen Berufsgruppe in Zukunft noch weiter steigen würde.“

JOURNALIST: 46%

„Ein Journalist heult nicht mit den Wölfen“



Matthias Maruhn (54), Chefredakteur der NRZ Foto: Zingler

„Journalisten sind nur mäßig angesehen, weil sie sowohl ungeliebte Wahrheiten, als auch beliebte Unwahrheiten ansprechen. Ein guter Journalist heult eben nicht nach den Wölfen, was den Wölfen seit jeher missfällt. Und Journalisten machen auch Fehler, so wie Anwälte, Lehrer oder Beamte – nur unsere Fehler werden zigtausendfach gedruckt.“

STEUERBERATER: 43%

„Auch sehr viel Kreativität gefragt“



Marcus Ermers (43), Steuerberater aus Essen Foto: privat

„Steuerberater stehen sowohl Privatpersonen als auch Handels- und Industrieunternehmen helfend zur Seite, wenn diese ihre Steuererklärungen oder die Bilanzen erstellen müssen. Hierbei ist – man mag es kaum glauben – auch sehr viel Kreativität gefragt. Zudem kämpfen wir für das Recht unserer Mandanten gegenüber dem Finanzamt.“

BANKER: 37%

„Krise Schuld am schlechten Ansehen“



Stephan Klose (24), Bankkaufmann Deutsche Bank Foto: Privat

„Der schwache Umfrage-Wert hat sicher mit der aktuellen Bankenkrise zu tun. Wir stehen im Ruf, nicht mehr für den Kunden, sondern nur für das eigene Portemonnaie zu arbeiten. Die ganze Finanz- und Bankenbranche wird misstrauisch betrachtet. Dass die Geschehnisse der letzten Zeit sich stark auf unser Ansehen auswirken, ist kein Wunder.“

BEAMTER: 34%

„Viele Beamte arbeiten im Hintergrund“



Thomas Römer (44), Beauftragter für Jugend, Bildung und Soziales

„Ich denke, dass dieses Umfrageergebnis sich mit positiv und negativ erlebten Kontakten in Behörden erklären lässt. Denn in der Regel unterscheidet der Bürger nicht zwischen Beamten und Beschäftigten bei der Stadt Essen. Viele Beamte arbeiten im Hintergrund. Ob der Wert von 34 Prozent daher gerechtfertigt ist oder nicht, vermag ich nicht zu sagen.“

MANAGER: 30%

„Die Menschen haben das Vertrauen verloren“



Ulrich Kanders (51), Chef Essener Unternehmensverband Foto: EUV

„Manager haben Sympathiepunkte eingebüßt, das liegt sicher an der Finanz- und Wirtschaftskrise. Die Menschen haben das Vertrauen verloren. Aber mit der schlechten Platzierung tut man ihnen Unrecht, denn mit der Krise hat ein Umdenken stattgefunden. Im Fokus: Der langfristige Erfolg und die Bindung der Mitarbeiter ans Unternehmen.“

GEWERKSCHAFT: 27%

„Hinter den Managern? Nicht nachvollziehbar“



Holger Vermeer (47), IG-Bau-Gewerkschaftssekretär Foto: Buchholz

„Ich find's positiv, dass wir zugelegt haben. Aber es verwundert mich nicht. Leute, die vor Ort mit uns zu tun haben, wissen, was sie an Gewerkschaften haben. Warum Manager und Unternehmer größere Zustimmungswerte haben, kann ich nicht nachvollziehen. Oft sind sie überbezahlt und stellen die Weichen in der Firma falsch für Arbeitnehmer.“

POLITIKER: 18%

„Bürger kennen nicht alle Informationen“



Stephan Dahlmanns (41), Vorsitzender der Borbecker FDP

„Der Bürger oder die Bürgerin ist von den Politikern enttäuscht, weil er oder sie ihr Handeln oft nicht nachvollziehen kann, da ihm nicht alle Informationen vorliegen, die in die Entscheidung eingeflossen sind. Da Politik jedoch immer von Kompromissen geprägt ist, findet sich zum Schluss weder das eine noch das andere Extrem wieder.“

TELEKOM: 17%

„Befragung kann ich nicht ernst nehmen“



Andreas Kadelke (45), Pressesprecher der Telekom Foto: privat

„Die Bürgerbefragung kann ich nicht wirklich ernst nehmen, weil die Art, wie sie erhoben worden ist, viele Fragen aufwirft. Es wird außer Acht gelassen, dass es die n Telekommunikation in einem Konzern unserer Größe gar nicht geben kann. Bei uns arbeiten Journalisten (Platz 19), Beamte (Platz 23), Techniker (Platz 10) oder Ärzte (Platz 3).“

WERBER: 14%

„Bild des Schwätzers ist verbreitet“



Honke Rambow (43), freier Werbetexter Foto: privat

„Dass Werber so schlecht abschneiden, wundert mich nicht. Das Bild des schnöseligen Schwätzers ist sehr verbreitet und leider auch nicht ganz falsch. Ich bin froh, dass ich nicht nur als freier Werbetexter arbeite. So kann ich das vermeintliche und mich zuerst als Pressesprecher des Rotstr5-Theaters (Bochum) vorstellen. Das ist cooler.“

VERSICHERER: 11%

„Heute ganz klaren Regeln unterworfen“



Marcel Gehrmann (28), Versicherungskaufmann Foto: privat

„Das schlechte Bild, das die meisten Menschen vom Beruf des Versicherungsvertreters haben, liegt an einer Art Erbschuld, da es Ende der 80er, Anfang der 90er Jahre eine Goldgräbermentalität gab, auch durch Ungelernte. Heute ist der Versicherungsvermittler ein gut ausgebildeter Berater, dessen Tun ganz klaren Regeln unterworfen ist.“